

# Immer mehr dicke Hunde, Katzen



## TIERISCH FIT

DR. CORNELIA ROUHA-MÜLLEDER  
Tierschutzombudsfrau Oö.  
[tierschutzombudsstelle@ooe.gv.at](mailto:tierschutzombudsstelle@ooe.gv.at)

In den letzten Jahren ist der Anteil dicker Hunde und Katzen zunehmend gestiegen. Dieser Trend wird weltweit beschrieben, etwa in den USA oder in Deutschland. Auch in Österreich bestätigten bei einer Umfrage der Wiener Tierärztekammer zwei Drittel der teilgenommenen 82 Tierärzte, dass die Anzahl der übergewichtigen Hunde und Katzen zugenommen hat. Allerdings wird die Fettleibigkeit (Adipositas) oftmals von den Tierhalterinnen und Tierhaltern nicht als ernst zu nehmendes Gesundheitsproblem erkannt. In den wenigsten Fällen wurden die fettleibigen Vierbeiner nämlich aufgrund ihres Gewichtes als Patienten zum Tierarzt gebracht.



Wer seine Vierbeiner liebt, sollte auch schauen, dass sie durch ausreichend Bewegung fit bleiben.

Foto: pongmoij - stock.adobe.com

Dadurch sind auch nicht alle Tierhalterinnen und Tierhalter einsichtig und motiviert, das Problem anzugehen. Etwa einem Drittel der Tierbesitzer fehlt zudem die notwendige Konsequenz, wenn ihr Vierbeiner auf Diät gesetzt wird, da sie mit diesem Mitleid haben. Dabei ist es dringend notwendig, bei Adipositas der Tiere entsprechend zu reagieren. Fettleibigkeit hat

eine hohe Tierschutzrelevanz, da dadurch langfristig das Wohlbefinden und die Gesundheit der Vierbeiner beeinträchtigt werden. Folgeschäden sind etwa Probleme mit den Gelenken und/oder der Wirbelsäule, Herz-Kreislauferkrankungen, Zuckerkrankheit oder Organverfettung. Lassen sich die Rippen der Vierbeiner nur mehr schwer ertasten oder unterscheidet

sich die Taille kaum noch vom Umfang des Brustkorbs, dann sollten die Halter unbedingt etwas unternehmen. Was nun tun? Wichtig ist in Absprache mit der Tierärztin/dem Tierarzt ein Maßnahmenprogramm umzusetzen. Dieses beinhaltet eine konsequente Futterumstellung und mehr Bewegung mit dem Vierbeiner. Gemeinsame Aktivitäten wie ausgedehnte Spaziergänge, Nordic Walken oder Joggen (in Absprache mit dem Tierarzt) oder vermehrte Spielzeit tun nicht nur dem Vierbeiner gut, sondern stärken auch die Mensch-Tier-Beziehung.

(Ausschnitt aus Seite 12 der am 19. Juni 2021 erschienen Ausgabe des Volksblattes)